

Übersetzung aus dem Französischen von Therese Robinson

Charles Baudelaire (1821-1867)

## Eine Märtyrin

### Zeichnung eines unbekanntes Meisters

Inmitten von Flakons, matthellen Seidenbändern

Und üppigem Gerät,

Marmorner Bilder Pracht und duftenden Gewändern

Voll schwerer Majestät,

5

Im engen Zimmer, drin wie zwischen Treibhauswänden

Bedrückend schwül die Luft,

Wo in kristallnem Sarg sterbende Blumen spenden

Den schalen Moderduft,

10

Da lässt auf seidnen Pfühl sein rotes Blut entfliessen

Ein Leichnam ohne Haupt;

Das Kissen saugt den Strom voll Gier wie trockne Wiesen,

Die durstig und verstaubt.

15

Und bleichem Spukbild gleich, das ich voll Grauen wähne

Dem Schattenreich entrückt,

Seh1 ich ein düstres Haupt mit wirrer, dunkler Mähne

gold- und juwelgeschmückt

20

Starr auf dem Nachttisch ruhn, –fast gleicht es der Ranunkel.

Gedankenlos und leer

Stiehlt sich ein bleicher Blick, dämmernd aus fahlem Dunkel,

Unsicher zu mir her.

25

Der Rumpf ruht auf dem Bett. Nackt, sorglos hingegeben

Enthüllt er ohne Acht

Den unheilvollen Reiz, den ihm Natur gegeben,

Unseliger Schönheit Macht.

30

Ein rosafarbner Strumpf, umsäumt von goldnen Spitzen,

Blieb noch am Fuss zurück,

Das Strumpfband leuchtet auf wie eines Auges Blitzen

Und schiesst demant'nen Blick.

35

Der Anblick seltsam fremd, des schwülen Bildes Flimmer

In dem verlassenen Raum,  
Die lockende Gestalt, der Augen blasser Schimmer  
Weckt düstern Liebestraum.

40

Weckt schuldbeladnes Glück und toller Feste Rauschen  
Voll Küssen wild und matt  
Und böser Engel Lust, die in dem Vorhang lauschen  
Rings um die Lagerstatt.

45

Noch jung ist dieser Leib, die Linie schlank gezogen,  
Ein wenig mager schier,  
Die Hüfte spitz, der Leib erregt zurückgebogen,  
Wie ein gereiztes Tier.

50

Ward einst dies bittre Herz des Überdrusses Beute?  
Gab sich der heisse Sinn  
Der Träume wirrem Schwarm, der hungrig wilden Meute  
Verworfenner Wünsche hin?

55

Hat der rachsüchtige Mann, des nimmersatte Triebe  
Du lebend nicht gestillt,  
Auf deinen toten Leib das Übermass der Liebe  
Gehäuft und angefüllt?

60

Unkeuscher Leichnam sprich! Riecht, auf die starre Mähne  
Mit fieberschwerer Hand,  
Hat er, sprich furchtbar Haupt, auf deine kalten Zähne  
Den letzten Kuss gebrannt?

65

Ruh' aus, der Welt entrückt, fern ihrem Spott und Grolle  
Und strengem Richterstab,  
In Frieden ruhe aus, du fremd Geheimnisvolle  
Im wunderlichen Grab.

70

Dein Mann durchirrt die Welt, und dein unsterblich Wesen  
Folgt ihm in Nacht und Not,  
Und er bleibt stark und fest, so wie du es gewesen,  
Und treu bis in den Tod.

*(369 words)*

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/ baudelai/blumen/chap139.html>